

Neue Wege des Studiums Master Lehramt an berufsbildenden Schulen – Zielgruppen, Initiativen, Konzepte und Problemlagen im Kontext des Programms "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen"

Abstract

Gesellschaftliche Veränderungen in Folge der demografischen Entwicklung erfordern neue Wege der Fachkräftesicherung. Das betrifft auch die Nachwuchsgewinnung an berufsbildenden Schulen.

Mit der Öffnung der Hochschulen gelangen neue Zielgruppen in den Fokus von universitärer Bildung. Über Weiterbildungsstudiengänge ergibt sich die Option, auch beruflich erfahrenen Personengruppen im Rahmen von Lebenslangem Lernen neue Entwicklungsperspektiven zu eröffnen. Mit sich hierbei bietenden neuen Möglichkeiten für ein Studium Master Lehramt berufsbildende Schulen entwickelt das Projekt NOW (Synonym für: Nachfrage- und adressatenorientierte akademische Weiterbildung an der Universität Erfurt) neue Angebote. Damit gehen zahlreiche Herausforderungen einher, die sowohl die Universität als umsetzende Organisation als auch die umsetzenden Akteure betreffen.

Im Beitrag werden, ausgehend von einer Problembeschreibung, erste Überlegungen und Ergebnisse bei der Konzipierung eines berufsbegleitenden Studienangebotes für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in Thüringen vorgestellt.

1 Problembeschreibung zur Nachwuchssicherung an berufsbildenden Schulen

1.1 Ausgangssituation

Seit Jahren ist ein Mangel an grundständig ausgebildeten wissenschaftlichen Lehrerinnen und Lehrern für Berufsbildende Schulen in Deutschland zu verzeichnen (POSTL et al. 2005; ROTHE 2006; BECKER et al. 2012). Es zeichnet sich ab, dass sich diese Situation in den nächsten Jahren in Folge der Auswirkungen der demografischen Entwicklung weiter zuspitzen wird. So verweist eine Studie der Kultusministerkonferenz zum Lehrereinstellungsbedarf und Lehrereinstellungsangebot mit einer Modellrechnung von 2010 – 2020 (KMK 2011) auf einen diesbezüglich durchschnittlichen Salto von minus 710 Lehrer/innen je Jahr die gesamte Bundesrepublik betrachtet. Während in den westdeutschen Bundesländern in allen Jahren ein Minussalto über den Betrachtungszeitraum zu verzeichnen ist, beginnt dieses in den ostdeutschen Bundesländern ab dem Jahr 2014.

Die konkrete Lage für das Land Thüringen betrachtet stellt sich folgendermaßen dar. Während u. a. in Folge des Rückgangs der Zahl der Schulabgänger/innen gegenwärtig seitens den Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur ein Überschuss an Lehrer/innen an berufsbildenden Schulen unterstellt und kommuniziert wird, ist in den nächsten Jahren mit einem erhöhten Einstellungsbedarf zu rechnen. Dieser ergibt sich vor allem aus der

Altersstruktur der an den berufsbildenden Schulen tätigen Lehrerschaft. Einer Hochrechnung nach (vgl. THÜRINGER LANDTAG 2007) ist in den nächsten Jahren mit einer erhöhten Anzahl an Personen zu rechnen, welche in den Ruhestand treten.

Erschwerend im Hinblick auf eine künftige Deckung des Einstellungsbedarfs wirkt, dass in Thüringen bislang nur ein grundständiges Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in den vier beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Bautechnik, Metalltechnik und Wirtschaft und Verwaltung möglich ist. Mit Ausnahme der beruflichen Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung, wo das Bachelor- und Masterstudium vollständig an der Universität Jena absolviert werden kann, werden die Studiengänge in den anderen drei beruflichen Fachrichtungen in Kooperation von jeweils zwei Universitäten umgesetzt. Dabei erfolgt die berufsfachliche Ausbildung an den Universitäten Weimar (Bautechnik) bzw. Ilmenau (Elektrotechnik und Metalltechnik) und die bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung an der Universität Erfurt. Befördert durch die Polyvalenz der Lehramtsstudiengänge und zurzeit sehr gute Beschäftigungschancen für Ingenieure in der Wirtschaft kommen nur einige der an sich schon geringen Anzahl immatrikulierter Lehramtsstudierender im Masterstudium an der Uni Erfurt an. Hinzu kommen vermutlich weitere Gründe, wie eine lange Gesamtdauer der Ausbildung (mit Referendariat 7 Jahre) sowie teilweise erschwerte Bedingungen der Studierenden durch die räumliche Entfernung der Universitätsstandorte bei der Absolvierung des Studiums. All dies zusammen bewirkt aufgrund der geringen Studierendenzahlen nicht zuletzt eine geringe Attraktivität für die ausbildenden Universitäten selbst. Vor diesem Hintergrund muss konstatiert werden, dass eine Deckung von Nachwuchs an berufsbildenden Schulen über Absolventen grundständiger Bachelor-Master-Lehramtsstudiengänge in Thüringen damit derzeit in keiner Weise gewährleistet ist. Es stellt sich die Frage, wie die Herausforderungen zur Fachkräftesicherung im Kontext des demografischen Wandels in Thüringen bewältigt werden können.

1.2 Sondermaßnahmen als alternativer Weg zur Nachwuchssicherung

Seiteneinsteiger für ein Lehramt an berufsbildenden Schulen zu gewinnen, wird seit vielen Jahren in verschiedenen Bundesländern Deutschlands insbesondere für „Mangelfächer“ praktiziert. Wie die meisten anderen Bundesländer agiert auch der Freistaat Thüringen mit Sonderregelungen für solch einen Seiteneinstieg, um in Defizitsituationen offene Lehrer/innenstellen für eine Tätigkeit im fachtheoretischen Unterricht an den staatlichen berufsbildenden Schule besetzen zu können. Dies erfolgt bezogen auf den konkreten Bedarf und aufgrund zeitlich befristeter Regelungen. Ein Bedarf besteht derzeit in den beruflichen Fachrichtungen Metalltechnik, Elektrotechnik/Informatik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung und Ernährung und Hauswirtschaft (TMBWK 2007).

Die Zulassungsvoraussetzungen für einen Seiteneinstieg von Bewerbern/innen sind geknüpft an eine universitäre Ausbildung in einer dem Bedarf entsprechenden beruflichen Fachrichtung im Umfang von 85 SWS und einem Zweitfach im Umfang von ca. 50 SWS. Dabei kommt es häufig vor, dass das Zweitfach, zum Beispiel die Mathematik im Ingenieurstudium, aus dem vorgängigen Studium heraus errechnet werden kann.

Es sind zwei mögliche Varianten (A, B) des Einstiegs vorgesehen. Bei Variante A erfolgt eine Aufnahme in den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Eine zusätzliche Voraussetzung, welche der/die Bewerber/in hierfür erfüllen muss, ist eine einschlägige Berufsausbildung bzw. mindestens eine einjährige Berufstätigkeit. Bei Variante B erfolgt eine Direkteinstellung als (noch) Nichtlehrer an eine staatliche berufsbildende Schule mit einer berufsbegleitenden Nachqualifizierung. Zusätzliche Voraussetzung des/der Bewerbers/in hierfür ist der Nachweis einer mehrjährigen Berufstätigkeit. Je nach Variante des Einstiegs bestehen Möglichkeiten zum nachträglichen Erwerb der Laufbahnbefähigung. Das ist bei Variante A das Absolvieren eines 24 monatigen Vorbereitungsdienstes mit Anwärter-Entgelt. In dieser Zeit ist der/die Anwärter/in vier Tage an der Ausbildungsschule tätig sowie einen Tag im Studienseminar. Diese Ausbildungsphase schließt mit der zweiten Staatsprüfung, bestehend aus schriftlicher Prüfung (Hausarbeit), praktischer Prüfung (je eine Prüfungslehrprobe in den zwei Fächern) und mündlicher Prüfung, ab. Nach erfolgreichem Abschluss erfolgt eine Übernahme in den Schuldienst. Bei Variante B ist im ersten Jahr der Beschäftigung eine berufspädagogische Weiterbildung im Umfang von 200 Stunden vorgesehen. Danach besteht die Option für eine berufsbegleitend stattfindende pädagogisch-praktische Unterweisung über den Zeitraum von 30 Monaten, in der Regel mit einer Freistellung von einem Viertel der wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung. Auf die Teilnahme an einer pädagogisch-praktischen Unterweisung besteht jedoch kein Rechtsanspruch, und es gibt eine Altersbegrenzung. Das Alter muss bei Beginn der Maßnahme unter 50 Jahren liegen. Die Einsatzschule ist in die Unterweisung integriert, und es ist eine eintägige Ausbildung pro Woche im Studienseminar vorgesehen. Der erfolgreiche Abschluss wird mit einer benoteten Lehrprobe je Ausbildungsfach nachgewiesen sowie mit einer schriftlichen Hausarbeit, einer Prüfungslehrprobe je Ausbildungsfach und einer mündliche Prüfung. Die Anerkennung der Laufbahnvoraussetzung ist frühestens nach einem weiteren Jahr möglich. Das bedeutet in Summe 3,5 Jahre Ausbildung und ein weiteres Jahr Wartezeit. Das entspricht einer Zeitdauer von 4,5 Jahren bis zur Anerkennung der Laufbahnvoraussetzungen (TMBWK 2007).

1.3 Pro und kontra – Sondermaßnahmen

Die Sonderregelungen zielen entsprechend des Akademisierungsanspruchs in der Lehrerbildung auf die Einstellung von Absolventen eines Universitätsstudiums. In der Praxis erfolgt jedoch aus der Mangelsituation heraus auch die Einstellung von Absolventen von Fachhochschulen mit einem Studienabschluss in einer für berufsbildende Schulen relevanten beruflichen Fachrichtung. Zu den Problemen, wie sie sich auch den Direkteinsteigern mit einem Universitätsabschluss stellen (in Folge fehlender berufspädagogischer und fachdidaktischer Qualifikationen beim Ausüben der Tätigkeit als Lehrer/in an berufsbildenden Schulen, vgl. REINHARDT 2011) kommt bei der Personengruppe der Fachhochschulabsolventen eine teilweise Einschränkung ihrer Tätigkeit auf Fachpraxislehreebene hinzu. So berechtigen Fachhochschulabschlüsse bisher im öffentlichen Dienst in Thüringen nur zu einem Zugang zum gehobenen, jedoch nicht zum höheren Dienst. Obendrein hat diese

Personengruppe bisher keinerlei Chance, durch das Absolvieren von Zusatzqualifikationen die Voraussetzungen für eine Laufbahn als Berufsschullehrer/in zu erreichen.

Erste Hoffnungen auf mögliche Veränderungen gibt ein Beschluss der Innenministerkonferenz vom 07.12.2007 und der Kultusministerkonferenz vom 20.09.2007 in Hinblick auf eine Vereinbarung zum Zugang zu den Laufbahnen des höheren Dienstes durch Masterabschluss an Fachhochschulen, welcher auf einen Beschluss der Innenministerkonferenz vom 06.06.2002 und der Kultusministerkonferenz vom 24.05.2002 aufbaut (KMK/IMK). Dieser besagt, dass nach Prüfung der Vereinbarung von 2002 die Feststellung erfolgt, dass die studiengangbezogenen Akkreditierungen derzeit im erforderlichen Umfang sicher stellen, dass Masterabschlüsse an Fachhochschulen die Bildungsvoraussetzungen für den höheren Dienst erfüllen. Einer gesonderten Feststellung bedarf es insofern nicht mehr.

2 Neue Optionen durch die Öffnung von Hochschulen

2.1 Mit neuen Studienmodellen andere Zielgruppen erschließen

Die zunehmend hohe Dynamik des Arbeitsmarktes bedingt, dass berufliche Um- oder Neuorientierung in der Berufsbiographie längst zur Normalität geworden ist. In der Praxis zeigt sich, dass der Wunsch nach bzw. die Entscheidung für eine Tätigkeit als Berufsschullehrer/in oft erst nach dem Einstieg in eine berufliche Beschäftigung erfolgt. Was liegt näher als darüber nachzudenken, wie man Bedarf und Angebot hier besser aufeinander abstimmen kann. Berufsbegleitend angebotene Weiterbildungsstudiengänge eröffnen hierfür eine Option.

2.2 Das Vorhaben NOW im Programm „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“

Das Programm „Aufstieg durch Bildung - Offene Hochschule“ stellt auf der Grundlage innovativer, nachfrageorientierter sowie nachhaltig angelegter Gesamtkonzepte der Hochschulen aus Mitteln des BMBF und des ESF der EU zusätzliche Mittel als Anschubfinanzierung zur Verfügung. Die geförderten Studienprogramme sollen insbesondere dazu beitragen

- das Fachkräfteangebot dauerhaft zu sichern,
- die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu verbessern,
- einen schnelleren Wissenstransfer in die Praxis zu gewährleisten
- und die Profilbildung der Hochschulen im Bereich des lebensbegleitenden Lernens zu unterstützen.
- Dabei zielt das Programm insbesondere auf die Zielgruppen:
- Berufstätige
- Personen mit Familienpflichten
- Berufsrückkehrer/innen

- Studienabbrecher/innen
- Arbeitslose Akademiker/innen
- Berufliche Qualifizierte auch ohne formale Hochschulzugangsberechtigung
- Bachelor-Absolventen/innen, die nach beruflicher Erfahrung berufsbegleitend studieren wollen.

(BMBF 2011)

Mit dem Vorhaben „Nachfrage- und adressatenorientierte akademische Weiterbildung an der Universität Erfurt“ (NOW) soll auf der Basis eines Master-Regelstudienganges ein berufsbegleitender Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (MaL-BS) ausgebaut sowie ein darauf basierendes Zertifikatsangebot für Teilmodule entwickelt werden. Damit soll der Zugang neuer Zielgruppen zu universitären Angeboten ermöglicht werden. Mit der für die Entwicklung des Weiterbildungsangebotes zu leistenden forschungsnahen Arbeiten zu Bildungsbedarfsanalysen, zu Methoden der Kompetenzerfassung und –anerkennung sowie zu Lehr- und Lernarrangements soll ein grundlegender Beitrag für die nachhaltige Etablierung einer Weiterbildungskultur an der Universität erreicht werden.

3 Herausforderungen bei der Entwicklung und Etablierung berufsbegleitender Studiengänge

3.1 Anforderungen versus vorzufindende Rahmenbedingungen

Bei der Konzipierung von Weiterbildungsstudiengängen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen gilt es vier Interessentengruppen gerecht zu werden. Das sind die potenziellen Studierenden, die Universität als Organisation, die Lehrenden sowie das zuständige Ministerium. Abbildung 1 gibt einen Überblick über ausgewählte Aspekte, welche es zu berücksichtigen gilt.



Abb. 1: Herausforderungen bei der Entwicklung und Etablierung berufsbegleitender Studiengänge, Auswahl

3.2 Spezifika bei Lehramtsstudiengängen

Studiengänge für ein Lehramt unterliegen in Deutschland der Hoheit und den gesetzlichen Rahmenvorgaben der einzelnen Bundesländer. In Thüringen ist die zuständige Landesbehörde das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK). Da sich die Berufsschullehrerausbildung in drei Phasen unterteilt, muss ein wichtiger Anspruch bei der Umsetzung neuer Studienangebote darin bestehen, die Anschlussfähigkeit, die auch mit einem grundständigen Studium erreicht werden kann, herzustellen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Konzipierung in enger Kooperation mit dem zuständigen Ministerium, das für die Zulassung zum Vorbereitungsdienst verantwortlich ist, sowie anderer relevanter Akteure der Ausbildung für berufsbildende Schulen, wie dem Studienseminar und Ausbildungsberufsschulen. Dem wird im Vorhaben NOW mit der Einrichtung eines Projektbeirates entsprochen, in welchem in halbjährlich stattfindenden Beratungen Zwischenergebnisse vorgestellt und diskutiert werden.

3.3 Motivator berufliche erfahrene Studierende

Seit nunmehr fast 20 Jahren wird an der Universität Erfurt ein Weiterbildungsstudium Berufspädagogik durchgeführt. Teilnehmende an diesem Studiengang sind bereits im Schuldienst an berufsbildenden Schulen oder bei Bildungsträgern tätige Lehrkräfte, welche anerkannte berufspädagogischen Kompetenzen erwerben wollen oder müssen. Dieses weiterbildende Teilzeit-Studienangebot umfasst die erziehungswissenschaftlichen/ berufspädagogischen Angebote, wie sie in der Staatsexamens-Prüfungsordnung gefordert werden und dauert drei Semester. Die Klientel des Studiengangs ist in Hinblick auf vertretene berufliche Fachrichtungen meist sehr heterogen. Die Studierenden sind jedoch überwiegend sehr interessiert und engagiert. Das Einbringen von beruflichem Erfahrungswissen bewirkt nicht selten wechselseitig stattfindende Lernprozesse. Für das Lehrpersonal verbunden sind damit sowohl Chancen als auch Herausforderungen. Viele Veranstaltungen werden durch die Weiterbildungsstudierenden gemeinsam mit den „normalen“ Berufsschul-Lehramtsstudierenden besucht. Das verlangt mehr didaktische und organisatorische Abstimmungen, kann aber die Lernprozesse der Studierenden mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen sehr positiv beeinflussen. Insgesamt sind mit diesem Modell gute Erfahrungen gemacht worden.

4 Potenzial Fachhochschulabsolventen

4.1 Ergebnisse einer Internetrecherche zur Anrechnung von Fachhochschul-Studienleistungen

Im Zusammenhang mit Überlegungen, Fachhochschulabsolventen den Zugang für den Master Lehramt berufsbildende Schulen zu ermöglichen, wurde im Rahmen von NOW im Zeitraum 12/2011 – 02/2012 eine Internetrecherche zu Studiengängen „Master berufsbildende Schulen“ an Universitäten durchgeführt, um den Status Quo zum Umgang anderer Hochschulen mit der Zielgruppe festzustellen. So wurden Aussagen zu Zugangsvoraussetzungen für sogenannte Quer- oder Seiteneinsteiger recherchiert, d. h. zu Studieninteressierten, die über einen ersten

berufsqualifizierenden Abschluss in einem Studienggebiet mit einer für berufliche Schulen relevanten beruflichen Fachrichtung verfügen. Im Fokus der Recherche standen Lehramtsstudiengänge der Studienrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik und Bautechnik von anbietenden Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland. Einen zweiten Schwerpunkt der Betrachtung bildeten Aussagen zur Anrechnung von an Fachhochschulen erworbenen Studienleistungen und –abschlüssen.

Zusammengefasst stellt sich das Ergebnis wie folgt dar: Die in den Hochschulen der verschiedenen Bundesländer vorgefundenen Formen der Berücksichtigung/Anrechnung von bereits absolvierten Bachelorstudiengängen in beruflichen Fachrichtungen an Fachhochschulen als Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang zum Lehramt berufsbildende Schulen in einer beruflichen Fachrichtung in der Lehrerausbildung lassen sich wie folgt klassifizieren:

1. Einschlägiges Bachelorstudium mit konkretem Zuschnitt (gilt für Bachelor an Fachhochschule nur für konkret benannte Fachhochschule im lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang vergleichbaren Studieninhalten und erbrachten Arbeitsleistungen)
2. Einschlägiges Bachelorstudium (i. S. einer Vergleichbarkeit der Studieninhalte und erbrachter Arbeitsleistungen bezogen auf das Studium in einer beruflichen Fachrichtung) bei Anrechnung von Studienleistungen des Bachelor-Studium auf das Studium im beruflichen Fach in Form der Einzelfallentscheidung ggf. mit Auflagen zum Nachstudieren
3. Zugangsvoraussetzung = 90 ECTS-Punkte der Fachhochschulen für eng verwandte Fachrichtungen des Lehramtsstudiums
4. Als Zugangsvoraussetzung gilt ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss in konkret benannten Studiengängen (z. B. Technische Wissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Informatik) oder ein als gleichwertig anerkannter Studiengang mit Studienleistungen im Umfang von mindestens 180 Leistungspunkten. Dem kann auch ein Bachelorabschluss in einer beruflichen Fachrichtung an einer Fachhochschule entsprechen.

4.2 Ergebnisse einer Bedarfsabfrage zum Interesse des Erwerbs der Voraussetzungen für eine Laufbahn als Lehrer/in an berufsbildenden Schulen in Thüringen

Im Rahmen der Zielgruppenanalyse erfolgten intensive Gespräche zwischen Vertretern des TMBWK und den Akteuren des Vorhabens NOW. Im Ergebnis wurde die Übereinkunft erzielt, als eine Zielgruppe für die Pilotphase in NOW „bereits im Schuldienst an berufsbildenden Schulen in Thüringen tätige Lehrkräfte“ für den Studiengang Master Lehramt berufsbildende Schulen im berufsbegleitenden Format zu avisieren. Eine damit verknüpfte Erwartung ist, damit eine große Homogenität der Studiengruppe zu erreichen und es zu ermöglichen, Erfahrungen der Klientel mit einzubeziehen und für die Feinkonzipierung des künftigen Studiengangs zu nutzen. Vereinbart wurde die Durchführung einer Bedarfsabfrage an berufsbildenden Schulen in Thüringen. Die Ergebnisse der Erhebung sollen als Entscheidungsgrundlage für weitere Entwicklungsschritte dienen.

Für die Erhebung kam ein standardisierter Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen zum Einsatz. Die Fragenkomplexe zielten auf die Erfassung von:

- Angaben zur beruflichen Ausbildung (Facharbeiterabschluss, Fachrichtung des Studiums, erzielter Abschluss)
- Daten zur bisherigen Berufstätigkeit außerhalb des Schuldienstes (Dauer, Art der Tätigkeit)
- Tätigkeiten im Schuldienst (Dauer, Schule, bezogen auf Theorieunterricht einer beruflichen Fachrichtung, Unterrichtsfächer, in welchen der Einsatz erfolgt)
- Fehlende Voraussetzungen für Laufbahn (Berufspädagogische Studienanteile, Zweites Unterrichtsfach)
- Bereits absolvierte Weiterbildungsmaßnahmen im berufspädagogischen Bereich (Weiterbildungsstudium an Uni EF, andere Bildungsmaßnahme)
- Interesse an einem zweiten Unterrichtsfach (Mathematik, Sozialkunde, ggf. anderes)
- Fragen zum möglicherweise gewünschten Studienangebot

Die Erhebung fand im Zeitraum von Ende August bis Mitte Oktober 2012 statt. Es wurden alle staatlichen und privaten berufsbildenden Schulen in Thüringen angeschrieben. Beim Rücklauf konnte eine Anzahl von 157 fristgerecht eingegangenen Fragebögen verzeichnet werden.

Die Ergebnisse der Befragung lassen die These zu, dass bei der betrachteten Zielgruppe sowohl ein Bedarf als auch eine Nachfrage vorhanden ist. Die erhobenen Daten der Befragung aber auch Aussagen im Rahmen von Gesprächen mit potenziellen Interessenten liefern zudem erste konkretisierende Annahmen zur Klientel.

So weist eine anhand der Daten vorgenommene Zuordnung der Studienabschlüsse zu den für berufsbildende Schulen relevante berufliche Fachrichtungen auf folgende Verteilung hin (vgl. Abb. 2).

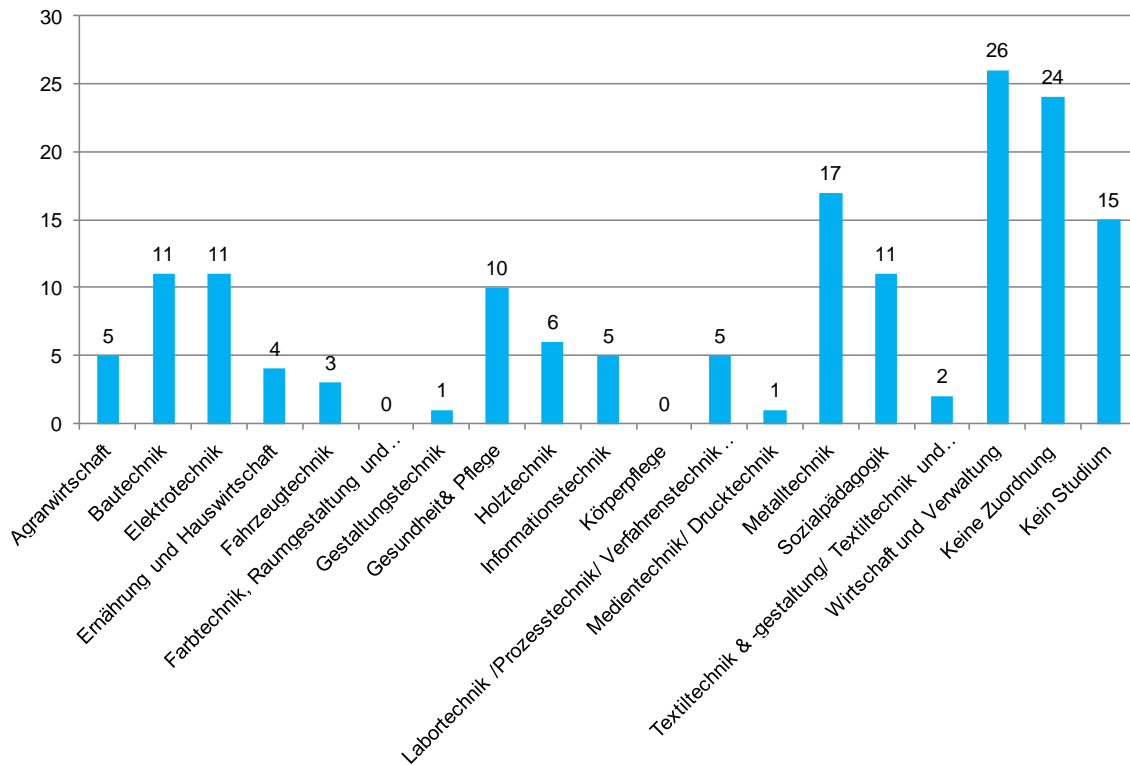


Abb. 2: Ergebnisse der Bedarfsabfrage in NOW; Teilnehmende an der Befragung mit Zuordnung zu für das Lehramt an berufsbildenden Schulen relevanten beruflichen Fachrichtungen (N = 150)

Ersichtlich ist, dass die häufigsten Zuordnungen auf die berufliche Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung fallen. Demnach wurden 26 Personen dieser Fachrichtung zugeordnet, was einem prozentualen Anteil von 16,6% entspricht.

Dem folgen:

- Metalltechnik mit 17; entspricht 10,8%
- Bautechnik, Elektrotechnik und Sozialpädagogik mit je 11; entspricht je 7%
- Gesundheit und Pflege mit 10; entspricht 6,4 %
- Holztechnik mit 6; entspricht 4%
- Agrarwirtschaft, Informationstechnik und Labortechnik/Prozesstechnik mit je 5; entspricht je 3 %

und die weiteren Zuordnungen in kleinerer Zahl.

Erhaltene Aussagen zu fehlenden Laufbahnvoraussetzungen sind Inhalt von Abbildung 3. Aus der Abbildung geht hervor, dass bei den meisten Befragungsteilnehmern ein zweites

Unterrichtsfach und der berufspädagogische Anteil zur Erfüllung von Laufbahnvoraussetzungen fehlen.

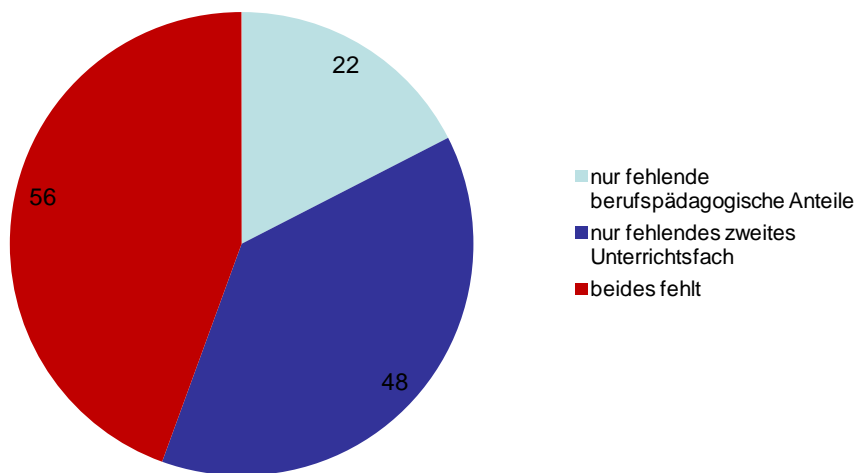


Abb. 3: Ergebnisse der Bedarfsabfrage in NOW; Zahl der Interessenten gesamt und Nennungen zum Bedarf für die Erfüllung von Laufbahnvoraussetzungen (N = 126)

In Abbildung 4 ist zu erkennen, welche Verteilung hinsichtlich des Interesses bezüglich der Belegung eines Zweitfachs besteht. Bezogen auf das im NOW-Projekt vorliegende Angebot (Mathematik oder Sozialkunde) ist Sozialkunde mit 88 Nennungen das am häufigsten benannte Zweitfach.

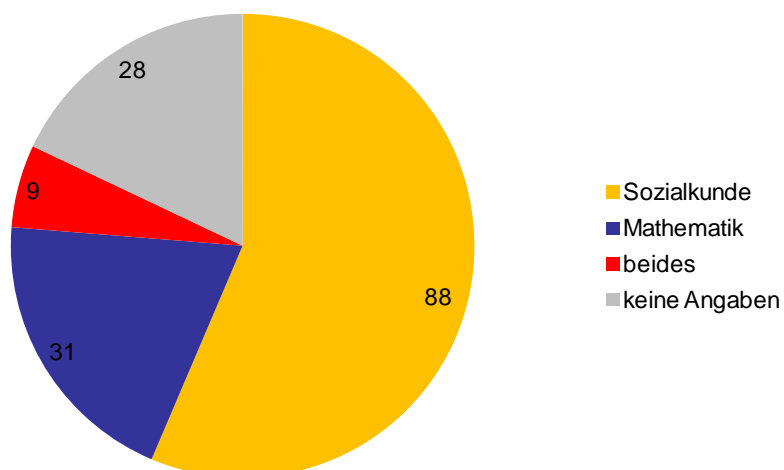


Abb. 4: Ergebnisse der Bedarfsabfrage in NOW; Zahl der Nennungen zum Zweitfach – Wahlmöglichkeiten Mathematik und Sozialkunde (N = 156)

Zudem zeichnet sich ab, dass die überwiegende Anzahl der Interessenten über eine Breite an beruflichen Abschlüssen verfügen und bereits viele Jahre im Schuldienst tätig sind. Vor dem Eintritt in den Schuldienst waren sie einige Jahre in der Wirtschaft tätig, viele verfügen über eine Erstausbildung in einem dualen Ausbildungsberuf, und hinsichtlich der Motivation ist eine Bandbreite - vom reinen Interesse an einer Qualifizierung zur Verbesserung der beruflichen Tätigkeit als Lehrer/in bis hin zum „bloßen“ Erwerb der Laufbahnvoraussetzungen - festzustellen. Erkennbare Erwartungen liegen u. a. darin, dass die erzielten Abschlüsse vom TMBWK für einen Laufbahnzugang anerkannt werden, ggf. auch eine Unterstützung der Studierenden durch das Land erfolgt. Auch die Klärungen der Möglichkeiten des Erwerbs weiterer Karrierechancen werden erwartet. Es kann davon ausgegangen werden, dass in der oft bereits langjährigen Berufstätigkeit vielfältige Kompetenzen erworben wurden. Hier lässt sich Anrechnungspotenzial vermuten. Gleiches gilt für formal erworbene Qualifikationen.

Sichtbar werden bei der Auswertung der Befragung jedoch auch Herausforderungen im Umgang mit den Befragungsergebnissen. So stellt sich u. a. die Frage, wie mit der großen Anzahl an Interessenten und der Breite der beruflichen Fachrichtungen umzugehen ist, zumal die Prüfungs- und Studienordnung der Universität Erfurt auf die beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik und Bautechnik ausgelegt ist. Die festgestellte Vielfalt an beruflichen Abschlüssen wirft Fragen nach Optionen für das Herstellen verbindlicher Maßstäbe für eine Zulassung zum Studium und die Anerkennung der Laufbahnbefähigung auf. Gerade für im Schuldienst tätige Lehrer/innen ergibt sich ein dringender Klärungsbedarf zu Möglichkeiten des Erwerbs weiterer, fehlender Teile für eine Laufbahnbefähigung als Berufsschullehrer/in. Das betrifft neben dem Erwerb des Abschlusses „Master Lehramt berufsbildende Schule“ den Umgang mit dem Referendariat und mögliche Vergünstigungen beim Absolvieren von Studiums.

In Hinblick auf die nachhaltige Tragfähigkeit des Studienangebotes stellt sich die Frage einer Einbindung in die Landesstrategie zur Fachkräftesicherung. Dazu sollten auch weitere berufliche Fachrichtungen einbezogen werden.

5 Überlegungen zum Studiengangkonzept

5.1 Studiengangkonzept

Die berufliche Tätigkeit der Zielgruppe berücksichtigend ist geplant, die Veranstaltungen im Blended-Learning-Format umzusetzen, wobei sich Präsenz- und Selbststudienphasen abwechseln. Es wird von einer möglichen Semesterbelastung von 18 Leistungspunkten je Semester ausgegangen, was drei Studienmodulen im Umfang von 6 Leistungspunkten entspricht. Zur besseren Orientierung der Studierenden folgt die Ausrichtung des Ablaufs der Studienmodule einem gemeinsamen Grundmodell. Die Phasen des Grundmodells sowie entwickelte exemplarische Modellvarianten zum Ablauf der einzelnen Studienmodule sind aus Abbildung 5 ersichtlich.

Grundmodell	Inhalt	Modell V1	Modell V2	Modell V3
Einführung	Moduleinordnung, Ablaufplanung/Organisation, Anforderung an Prüfungsleistungen	Einführungsveranstaltung	Einführungsveranstaltung, Bildung von Lerngruppen	Einführungsveranstaltung
Selbststudienphase		Video-Vorlesung + ergänzendes Literaturstudium	Literaturstudium	Literaturstudium
Präsenzphase				Vertiefung, Diskussion zu Inhalten des Literaturstudium
Gruppenarbeitsphase	Projektarbeit, Forschungsaufgabe etc. (selbstorganisiert)		Erarbeiten von Referaten, Unterrichtsentwürfen	Projektarbeit
Präsenzphase	Projektpräsentation, Klärung offener Fragen, Fachdiskussionen	Seminar zur Klärung offener Fragen	Seminar mit Referaten bzw. Erprobung von Unterrichtsentwürfen, Gruppendiskussion	Projektpräsentation
Nachbereitungsphase		Vorbereitung auf Prüfung	Portfolio erstellen	Projektbericht erstellen
Prüfungsleistung		Klausur	Portfolio	Projektbericht

Abb. 5: Varianten für die Umsetzung von Studienmodulen an der Universität Erfurt mittels eines Blended-Learning-Konzeptes

Diese bilden den Rahmen für Entwicklungs- und Gestaltungsprozesse der potenziellen Lehrenden. Didaktisch forciert wird eine Integration von Formen arbeitsprozessorientierten und forschenden Lernens, welche als besonders geeignet für beruflich erfahrene Studierende betrachtet werden.

5.2 Aspekte, Ansätze von Anerkennung/Anrechnung

Die Klärung von Möglichkeiten der Anerkennung und Anrechnung schließt die Frage ein, welches Verständnis diesen Begriffen zu Grunde liegt. Beide Begriffe werden häufig synonym verwendet und im Kontext des Zugangs, der Zulassung zum Studium verstanden. In der BMBF-Initiative ANKOM werden die Begriffe in Abgrenzung zu Zulassung/Zugang als das Ersetzen eines Teiles eines Studiums durch außerhochschulische Vorleistungen verstanden. Dieses Verständnis geht auf einen KMK-Beschluss von 2002 zurück zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten, wenn sie nach Inhalt und Niveau gleichwertig sind. Die Anrechnung bezieht sich nach diesem Verständnis stets auf Studienteile (z. B. Module, Semester) einschließlich der damit verbundenen Anforderungen in Prüfungs- und Studienleistungen (HANFT/ MÜSKENS 2013, 223 f.). In NOW erfolgte vorerst eine Konzentration auf die Klärung von Möglichkeiten der Anerkennung und Anrechnung im Zusammenhang mit einer Zulassung zum Studium einschließlich der Berücksichtigung von im Beruf erworbenen Kompetenzen sowie von im Vorfeld erbrachten anrechenbaren Studienleistungen als Ersatz für zu erbringende Studienteile.

Sollen, wie geplant, neue Zielgruppen für den Studiengang erschlossen werden, und zwar für Interessenten, die kein grundständiges Lehramtsstudium (B.A.) in einer für berufliche Schulen relevanten Fachrichtung in Bautechnik, Metalltechnik oder Elektrotechnik

nachweisen können, ist zu prüfen, ob und wie die erforderlichen Zugangsvoraussetzungen realisiert werden können. Handlungsbedarf ergibt sich bei der Bewertung von im Vorfeld erbrachten Studienleistungen in den beruflichen Fachrichtungen. Das ist insbesondere in solchen Fällen von Bedeutung, wo die studierte Fachrichtung keine eindeutige Zuordnung zu einem der o. g. Fachgebiete möglich macht. Zu klären sind hier vor allem Verfahrensweisen der Anerkennung und Anrechnung von erbrachten Studienleistungen und im Beruf erworbenen Kompetenzen bis hin zu Möglichkeiten eines „Nachstudierens“ von Inhalten der beruflichen Fachrichtung ggf. in Kooperation mit anderen Hochschulen.

Eine Auseinandersetzung mit der Anerkennung und Anrechnung von Studienleistungen auf eine berufliche Fachrichtung wirft eine Vielzahl nicht abschließend geklärter Fragen auf, u. a. zu aufzuweisenden Merkmalen, Eigenschaften und Strukturen einer beruflichen Fachrichtung, deren weiterer Entwicklung, dem Verhältnis von beruflicher Fachrichtung und Zweitfach, künftig benötigten beruflichen Fachrichtungen (vgl. HERKNER 2012, 162 f.)

Das macht eine pauschale Bewertung schwierig. Beim Versuch eine einvernehmliche Lösung zu einer gemeinsamen Bewertungsgrundlage mit dem TMBWK zu finden, wurden anfangs Referenzstudiengänge als Maßstab avisiert. Dies erwies sich als nicht tragfähig. Bei Berücksichtigung von in der Entwicklung befindlichen Standards (Bsp. Metalltechnik - Entwurfspläne von der KMK und GTW) fiel die Entscheidung daher auf die Umsetzung einer expertengestützten, individuellen Bewertung von Studieninhalten und -abschlüssen auf der Basis von Ausbildungsordnungen/Rahmenlehrplänen u. a. Basisunterlagen für die Gestaltung von Lehr-, Lernprozessen an berufsbildenden Schulen. Im weiteren Projektverlauf vorgesehen ist die Entwicklung von Anrechnungsschecklisten, mit welchen die Transparenz und Nachvollziehbarkeit dieses individuellen Anrechnungsverfahrens sichergestellt werden soll.

5.3 Beispiel: Erbrachte Studienleistungen im Weiterbildungsstudiengang Berufspädagogik

Ein Beispiel für die Anrechnung von im Vorfeld erbrachten Studienleistungen als Ersatz für zu erbringende Studienteile im Master Lehramt berufsbildende Schule stellt sich in NOW wie folgt dar: Als Zugangsvoraussetzung für den berufsbegleitenden Studiengang ist vorgesehen, dass eine für berufsbildende Schulen relevante berufliche Fachrichtung im Umfang von 129 Leistungspunkten (LP) nachzuweisen ist. Damit können die im bisherigen Standardmodell (Musterstudienplan s. Abb. 5) im 1. und 2. Semester vorgesehenen Fachwahlmodule für die berufliche Fachrichtung (FWB) in Höhe von zweimal 6 LP entfallen. Studierende, die bereits ein erziehungswissenschaftliches oder psychologisches oder soziologisches Studium absolviert haben, können sich, ggf. nach individueller Prüfung, Leistungs- und Teilnahmebescheinigung auf den MaL-BS anrechnen lassen. Gleiches trifft auch auf Absolventen des weiterbildenden Studiums „Berufspädagogik“ zu. In Abhängigkeit von den konkreten Einstiegsvoraussetzungen des jeweiligen Studierenden können Absolventen dieses Studiengangs bis zu max. 30 LP angerechnet bekommen. Dies betrifft die in der Abb. 6

dargestellten Module EBP 302, EBP 304, EBP 305, ES 10 sowie Teile der Module EBP 301 und EBP 303.

Semester	Studienmodule				
1 900 Arbeits- stunden 30 LP	Modul EBP 301: <i>Didaktik</i> <i>beruflichen</i> <i>Lernens;</i> 9 LP	Modul EBP 302: Berufliche Förderpädagogik; 3 LP	Modul ES 10: Psychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens; 3 LP	Modul FWB: Fachwahlmodul berufliche Fachrichtung; 6 LP	Modul FWA: Fachwahlmodul allgemeines Unterrichtsfach; 6 LP
2 900 Arbeits- stunden 30 LP	Modul EBP 303: <i>Theorien zur berufl.</i> <i>Bildung und zur</i> <i>Berufswissenschaft;</i> 6 LP	Modul EBP 305: Berufliche Unter- richts- und Lern- prozesse (inkl. Prakt. 6 LP); 9 LP	Modul EBP 304: Geschichte und Institutionen der beruflichen Bildung; 6 LP	Modul FWB: Fachwahlmodul berufliche Fachrichtung; 6 LP	Modul FWA: Fachwahlmodul allgemeines Unterrichtsfach; 6 LP
3 900 Arbeits- stunden 30 LP	V1: Modul ES 11: Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten V2: Modul ES 12: Entwicklung und Sozialisation (inkl. Prakt. 3 LP); 6 LP	Masterarbeit 6 LP		Modul FDB 01: Fachdidaktik für die berufl. Fachrichtung I: Grundlagen der Fach- didaktik gewerbl.-techn. Berufe (inkl. Prakt. 3 LP); 9 LP	Modul FDA 01: Fachdidaktik für die allgemeine Fachrichtung (inkl. Prakt. 3 LP); 9 LP
4 900 Arbeits- stunden 30 LP	Masterarbeit 12 LP			Modul FDB 02: Fachdidaktik für die berufliche Fachrichtung II: Vertiefung der Fach- didaktik gewerbl.-techn. Berufe (inkl. Prakt. 3 LP); 9 LP	Modul FDA 02: Fachdidaktik für die allgemeine Fachrichtung (inkl. Prakt. 3 LP); 9 LP

Abb. 6: Studiengang MaL-BS an der Uni Erfurt, Beispiel Anrechnungspotenzial für Zielgruppe Lehrer/innen im Schuldienst mit Zugangsvoraussetzung 129 LP Fachwissenschaft + absolviertes Weiterbildungsstudium Berufspädagogik

Kriterien für eine Bewertung der individuellen Voraussetzungen für eine Anrechnung von bereits erbrachten Studienleistungen durch Absolventen des Weiterbildungsstudiums Berufspädagogik sind dabei z. B.:

- Zeitraum, in welchem die Studienleistungen erbracht wurden
- Ausgeübte berufliche Tätigkeit und Relevanz berufspädagogischer Anteile hierfür
- Noch abrufbare, verfügbare Wissensbestände
- Leistungsfähigkeit des Studierenden

Bei erfolgter Anerkennung eines erfolgreich absolvierten Weiterbildungsstudiums Berufspädagogik an der Uni Erfurt müssen für den erziehungswissenschaftlichen Teil des MaL-BS jedoch mindestens noch Studienleistungen im Umfang von 9 LP erworben werden. Ein daraufhin konzipiertes Modul zielt ab

- Auf ein Auffrischen von grundlegendem Wissen
- Den Erwerb von ergänzenden Wissensbeständen, welche noch nicht Bestandteil des weiterbildenden Studiums Berufspädagogik waren/sind

- Ein Unterstützen des Übergangs/Einstiegs in die Module der Fachdidaktik für die berufliche Fachrichtung und das allgemeine Unterrichtsfach

6 Fazit

Die Nachwuchssicherung an berufsbildenden Schulen stellt sich für die Zukunft gesehen als weiterhin problembehaftet dar. Sondermaßnahmen als alternativer Weg zur Nachwuchssicherung sind nur bedingt geeignet. Durch die Öffnung von Hochschulen ergeben sich neue Gestaltungsoptionen und eine damit möglich werdende Erschließung neuer Zielgruppen durch an deren Anforderungen ausgerichtete Studienmodelle. Mit dem Einschlagen solcher neuen Wege sind an einer Universität zahlreiche Herausforderungen verbunden. So bedarf die Entwicklung und Etablierung berufsbegleitender Studiengänge neuer Denkweisen bei der Konzipierung und Umsetzung, welche nicht selten diametral zu den an einer Universität vorzufindende Rahmenbedingungen und konventionell geprägten Einstellungen und Strukturen sind. Anfangs gilt es vor allem die Aufgeschlossenheit und Neugierde von Lehrenden zu wecken, solch neue Felder zu betreten. So kann die Arbeit mit beruflich erfahrenen Studierenden eine Bereicherung für die Lehre darstellen, auch im Hinblick auf den regulären Studienbetrieb. Einen weiteren wichtigen dem unabdingbar nachfolgenden Schritt bildet jedoch die Schaffung geeigneter Strukturen und Rahmenbedingungen für eine anforderungsgerechte Umsetzung berufsbegleitender Studienmodelle.

Zu beachtende Spezifika bei Lehramtsstudiengängen, die teilweise auch durch den Bildungsföderalismus bedingt sind, erweisen sich als nicht gerade einfach für eine Umsetzung solcher innovativen, mit einer notwendigen Organisationsentwicklung an einer Universität einhergehender Projekte. Die Entwicklung ergänzender Studienangebote, welche für an einer Tätigkeit an einer berufsbildenden Schule interessierte Personen neue Zukunftsperspektiven eröffnen und Fachkräftesicherung bewirken, ist jedoch von hohem Wert wenn es darum geht, den engen Horizont einer Universität zu überschreiten und regionale Entwicklungsprozesse mitzugestalten.

Literatur

BECKER, M. / SPÖTTL, G. / VOLLMER, T. (Hrsg.) (2012): Lehrerbildung in Gewerblich-Technischen Fachrichtungen. Bielefeld.

BMBF (2011): Info Wettbewerb "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen". Online: <http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de> (15-03-2013).

HANFT, A./ MÜSKENS, W. (2013): Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge: Ein Überblick. In: HANFT, A./ BRINKMANN, K.: Offene Hochschulen. Die Neuausrichtung auf Lebenslanges Lernen. Münster.

HERKNER, V. (2012): Gewerblich-technische Fachrichtungen – Pragmatik, Probleme, Perspektiven. In: BECKER, M./ SPÖTTL, G. / VOLLMER, T. (Hrsg.): Lehrerbildung in Gewerblich-Technischen Fachrichtungen. Bielefeld.

KMK (2011): Lehrereinstellungsbedarf und Lehrereinstellungsangebot in der Bundesrepublik Deutschland Modellrechnung 2010-2020. Online: http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/statistik/bericht_modellrechnung_online.pdf (15-03-2013).

KMK/IMK (2007): Beschluss der Innenministerkonferenz vom 07.12.2007 und der Kultusministerkonferenz vom 20.09.2007 in Hinblick auf eine Vereinbarung zum Zugang zu den Laufbahnen des höheren Dienstes durch Masterabschluss an Fachhochschulen. Online: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_09_20-vereinbarung-zugang-hoeherer-dienst-master.pdf (15-03-2013).

POSTL, D./ MATTHÄUS, S./ SCHNEIDER, M. (2005): Direkteinsteiger als Lehrer an beruflichen Schulen – Notmaßnahme oder Qualifizierungschance? In: lernen & lehren Elektrotechnik-Informatik und Metalltechnik, 20, H. 79, 108 – mit Verweis auf BADER, R. / SCHRÖDER, B. (2002): Personalnachwuchs an berufsbildenden Schulen. Differenziert steigende Studiennachfrage, aber Mangel bleibt. In: Die berufsbildende Schule, 54, H. 5, 146-152.

REINHARDT, M. (2011): Der Aufbau pädagogischen Handlungsrepertoires von Direkteinsteigern unter den besonderen Bedingungen des unbegleiteten Berufseinstieges an Thüringer Berufsschulen. Dissertation, FSU Jena.

ROTHER, G. (2006): Lehrerbildung für gewerblich-technische Berufe im europäischen Vergleich. Vorschläge für eine Umstrukturierung der Studiengänge samt Konsequenzen für das Berufsbildungssystem. Karlsruhe.

THÜRINGER LANDTAG (2007): Thüringer Landtag – 4. Wahlperiode. Drucksache 4/2990 zu Drucksache 4/2565. 30.04.2007. Antwort des Thüringer Kultusministeriums auf die Große Anfrage der Fraktion der CDU – Drucksache 4/2565 – Bildungsverantwortung für Kindergärten und Schulen. Online: <http://www.parldok.thueringen.de/parldok> (15-03-2013)

TMBWK (2007): Sonderregelungen zur Ausbildung von Seiteneinsteigern für eine Tätigkeit im fachtheoretischen Unterricht an einer staatlichen berufsbildenden Schule. Online: www.thueringen.de/th2 (12-01-2013).

Zitieren dieses Beitrags

ECKERT, M./ WADEWITZ, M. (2013): Neue Wege des Studiums Master Lehramt an berufsbildenden Schulen – Zielgruppen, Initiativen, Konzepte und Problemlagen im Kontext des Programms "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. In: *bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 18*, hrsg. v. BALS, TH./ ECKERT, M./ DIETRICH, A., 1-17.

Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ws18/eckert_wadewitz_ws18-ht2013.pdf

Der Autor/ Die Autorin



Prof. Dr. MANFRED ECKERT

Berufspädagogik und berufliche Weiterbildung
Universität Erfurt

Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt

E-mail: manfred.eckert@uni-erfurt.de

Homepage: <http://www.uni-erfurt.de/bpwb/bpbw>



MARION WADEWITZ

Berufspädagogik und berufliche Weiterbildung
Universität Erfurt

Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt

E-mail: marion.wadewitz@uni-erfurt.de

Homepage: <http://www.uni-erfurt.de/bpwb/bpbw>